

# Zum Schluß

Der in der Einleitung zitierte Gilbert Trausch vermisst in der luxemburgischen Presse der dreissiger Jahre vor allem eine "analyse de fond du phénomène national-socialiste". Eine solche Analyse in Bezug auf das aktuelle, durch Terrorismus und Repression gekennzeichnete Klima in der Bundesrepublik Deutschland wird auch "forum" nicht leisten können. Eine weitausgreifende historische Studie, die bei der von den USA durchgesetzten kapitalistischen Restauration nach dem 2. Weltkrieg ansetzen müsste, wäre nötig. Es wäre dabei zu analysieren, wie die als "Wirtschaftswunder" bezeichnete Neuaufrüstung der BRD auf Drängen der USA und den vor kurzem noch mit Hitler verbündeten Industriellen die starke anti-militaristische Strömung mit Hilfe der Parolen des Kalten Krieges besiegt und jede rationale Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit verhindert hat. Die formale Demokratie in der BRD blieb so eine von aussen aufgezwungene und wird nie zu einer von innen erkämpften Demokratie. Wichtig wäre auch, die Angst zu untersuchen, die von der Undemokratie ausgeht, die unter dem Pseudonym "Volksdemokratie" an der östlichen Grenze der BRD sitzt, die umso grösser ist, da fast jeder noch Verwandte oder Freunde in diesem anderen Deutschland hat. Zu analysieren wäre dann, wie auch die zweite anti-militaristische Welle in den 60-er Jahren im Zuge der Notstandsgesetze zerschlagen wurde: Protestwallfahrten gegen die DDR-Grenze wurden offiziell unterstützt, Demonstrationen gegen den Vietnam-Krieg verboten. Gerade in dieser Zeit wies sich die Ohnmacht jeder echten demokratischen Alternative zur veröffentlichten Meinung, die von der Springerpresse und der Sozialen-Marktwirtschafts-Ideologie beherrscht wurde. Die Zugeständnisse an die Arbeiterschaft, die der lang andauernde Aufschwung erlaubte, verhinderten das Entstehen einer starken Arbeiterbewegung und das Wiederanknüpfen an die Tradition der 20-er und 30-er Jahre. Gerade in den Tagen der Zerschlagung der "ausserparlamentarischen Opposition" kam es zu ersten terroristischen Aktionen.

Eine solche historische Ursachenforschung, die vielleicht sogar schon 1848 beginnen müsste, als der erste Demokratieversuch in Deutschland gescheitert ist, weil das Bürgertum stärker an einer zentralistischen Ordnungsmacht (preussisches Militär) zum Schutze seiner Interessen interessiert war als an formalen Mitbestimmungsrechten, eine solche Ursachenforschung, wie gesagt, vermag die "forum"-Redaktion nicht zu leisten. Trotzdem hoffen wir, dass die vorigen Seiten dem Leser verständlich gemacht haben, dass der Terrorismus nicht etwa die Ursache eines die "Sicherheit" über die Freiheit setzenden politischen Systems ist, sondern viel eher dessen Folge. In der mangelnden Menschlichkeit eines auf dem ungezügeltten Profit aufbauenden Wirtschaftssystems, im de facto-Verrat des die wirtschaftliche Freiheit garantierenden Staatsapparates an den politischen und sozialen Freiheiten, sind die Ursprünge